

# **Und das die nächsten 40 Jahre?**

## **Beitrag von „Conni“ vom 1. Oktober 2008 16:29**

Ich kann euch auch einerseits nachfühlen, habe jetzt fast 4 Jahre nach dem Ref um und ärgere mich auch über einige Dinge im Ausgangsposting + die Dinge, die dadurch hinzukommen, dass ich an einer Schule im sozialen Brennpunkt (einkommensmäßig) arbeite.

Ich sehe aber auch, wie es in anderen Berufen aussieht: Auch dort gibt es Dinge, die einem nicht passen - und es wird dann schneller mal gesagt: "Na wenn es Sie stört, dass ihr Büro ein Durchgangszimmer ist und Sie sich nicht genug konzentrieren können, suchen Sie sich doch einen anderen Arbeitgeber!"

Für mich ist es auch wichtig, dass ich meine Ansprüche runterschraube:

Viele Dinge sind in der Erziehung vor Schuleintritt schon entgegen bestimmter Normvorstellungen vonstatten gegangen. Daran können wir nur noch bedingt etwas ändern. Mir fällt übrigens dadurch positiv auf, dass:

- die meisten meiner Schülereltern (und Eltern von Parallelklassen auf der Etage) grüßen.
- die meisten meiner Schüler/innen morgens von sich aus grüßen,
- viele Kinder "Bitte" und "Danke" sagen. (Wenn sie das nicht "bitte" sagen, setze ich die Bitte in der Regel nicht um. "Kannst du mal die Flasche aufschrauben?" - "Klar, kann ich." Die meisten sagen dann "bitte".)
- die meisten Kinder Müll vom Boden aufheben, wenn er an ihrem Platz liegt. Wenn sie sagen "Das war ich nicht." dann entgegne ich: "Heb es doch bitte trotzdem auf, das ist auch dein Klassenraum!". Bei den meisten Kindern funktioniert das, bei manchen nicht, dann springt aber oft ein Kind vom Nachbartisch auf und hilft. Für das Aufheben und Wegbringen bedanke ich mich in der Regel und lobe die Hilfeleistung. Einige Kinder sind es nicht gewöhnt, ihren eigenen Müll aufzuheben und wegzubringen. Wie willst du es da von ihnen erwarten, wenn es sonst keiner erwartet?

Bei Kolleginnen die alles besser wissen oder ständig jammern, höre ich nicht mehr als nötig zu. "Du tut mir leid, ich muss schnell...", solange ich aus der Unterhaltung raus kann.

Auf Fortbildungen fand ich es bisher eigentlich nicht so schlimm. Und wenn Unmut aufkommt, mache ich mit. Dann bin ich meinen "Dampf" los, weiß, dass es anderen genauso geht und habe gleich meine Zweifel ("Andere sind bestimmt viel weiter!") gelindert. :tongue:

Ein großer Nach- und Vorteil, den unser Beruf neben anderen noch hat ist übrigens, dass es kaum Aufstiegschancen gibt und dadurch die Ellenbogen bei vielen nicht so weit ausgefahren sind, wie es in anderen Branchen der Fall wäre.

Grüße,

Conni

PS: Ob ich das 40 Jahre durchhalte? Keine Ahnung. Aber vielleicht ist mit Hörgerät der Lärm nur

noch halb so laut? 😅